

Zur Debatte: heute die SVP

Wer interessiert sich schon für Politik während der Sommerferien?

Kaspar Krieg
ist Präsident der kantonalen SVP, Landrat und Gemeinderat in Glarus Nord



Mit den warmen Temperaturen steigt das Bedürfnis der Menschen, die Abende im Freien zu verbringen, das Wochenende in den Bergen, in der Badi, am Fluss oder am See. Nach dem Ende der Fussballweltmeisterschaft haben die Schwingfeste die Aufmerksamkeit der Schweizer wiedererlangt. Der Geruch von Grilladen aller Arten liegt in der Luft, sei es von den Balkons, den Gärten oder den Schwingplätzen. Überall, wo man hinget, schmeckt es nach Bratwurst und Cervelats.

Kurz vor dem ersten August, dem traditionellsten aller Feiertage in der Schweiz, an dem wir seit 727 Jahren den Geburtstag der Schweiz feiern. Die Gründungsgeschichte der Eidgenossenschaft ist eng verbunden mit dem Drang der Schweizer nach Selbst-

bestimmung. So sicherten sich die Talschaften von Uri, Schwyz und Unterwalden bereits vor rund 750 Jahren vom damaligen König das Recht, keine fremden Richter anerkennen zu müssen. Den Eidgenossen wurde zugesichert, dass sie nur vor einem eigenen Talrichter erscheinen müssen. Und im Bundesbrief von 1291 wurde festgehalten, dass keine Streitigkeiten ausser Landes gezogen werden dürfen.

«Die Schweiz ist nicht derart erfolgreich und wohlhabend geworden, weil wir so sind wie unsere Nachbarn.»

Die Schweiz ist zwar wirtschaftlich wichtig, aber politisch dennoch ein Kleinstaat. Als richtige Überlebensstrategie im internationalen Grossmachtgerangel hat sich die bewaffnete Neutralität etabliert. Anstatt uns überall einzumischen, bietet die Schweiz eine neutrale Plattform für

Friedensverhandlungen und leistet mit den humanitären Traditionen, wie der Unterstützung internationaler Organisationen, wie dem Roten Kreuz ihren Beitrag.

Die Neutralität ist wohl mitunter ein Grund dafür, weshalb die Schweiz weniger im Fokus von Terroristen steht als einige unserer Nachbarstaaten und in den vergangenen Jahrhunderten stets ihre Unabhängigkeit bewahren konnte. Die Schweiz ist nicht derart erfolgreich und wohlhabend geworden, weil wir so sind wie unsere Nachbarn und uns allem angepasst haben. Wir sind so erfolgreich, weil wir eigensinnig sind, überzeugt werden wollen, Eigenverantwortung einfordern und eine langwierige Volksabstimmung einem schnellen Entscheid eines Präsidenten vorziehen.

Stehen wir zu diesen schweizerischen Eigenarten und geben wir acht, dass wir uns nicht selbst zu sehr einschränken. Das Stimmvolk und die Kantone müssen unbedingt auch weiterhin das letzte Wort haben. Damit wir selbst bestimmen können, welche Regeln in unserem Land gelten und wie sie angewendet werden sollen.